

The Future of Konoha

Shadows of the Past

Von abgemeldet

Prolog: Kashi, Son of the Hokage

Am Morgen des letzten Tages vor der Abschlussprüfung der Ge-Nin-Anwärter, schlurfte Kashi Hatake etwas betrübt zur Akademie von Konoha-Gakure. Er ahnte, dass es wieder einer dieser schrecklichen Tage sein würde, die er alleine und von Mitbewerbern gemieden verbringen musste. Warum musste auch ausgerechnet sein Vater Hokage werden, nachdem Tsunade, der einzige weibliche Hokage, vor einiger Zeit zurückgetreten war, um sich in ihrem hohen Alter, noch um ihre Tochter Konoka kümmern zu können, die vor einigen Monaten aus Kiri-Gakure hergezogen war.

Stillschweigend setzte sich Kashi auf eine Bank, die auf seinem Schulweg lag und seufzte laut, als er plötzlich hinter sich ein leises Kichern hörte. Blitzartig drehte er sich um, da ihm schon dämmerte, wer sich da hinter ihm erheiterte. Sein Herz schlug schneller und er errötete, als er Ayame lächelnd hinter ihm stehen sah.

„Ohayou, Kashi-san!“, sagte sie freundlich und schaute ihn strahlend wie immer an. „Sitzt du schon wieder alleine und in Gedanken vertieft auf dieser Bank?“

Kashi nickte nur. Ihr sanftmütiger Blick brachte ihn schier um den Verstand. Schon seit längerem hegte er heimlich diese Gefühle für Ayame Umino, die ihn als einzige nicht missachtete, sondern oft genug in Schutz nahm und mit ihm ihre kostbare Zeit verbrachte. Sie war die Tochter von Iruka Umino, dem besten Freund seines Vaters.

„Wollen wir wieder zusammen weiterlaufen?“, fragte sie vorsichtig, um nicht zu aufdringlich zu sein. Als Kashi ein leises „gerne“ raus brachte, packte sie ihn am Arm und zog ihn, unter Kashi's peinlich berührtem Gesichtsausdruck, freudestrahlend mit sich.

Dieses Ritual wiederholte sich so gut wie täglich bei den beiden, nachdem Ayame ihn vor einigen Monaten das erste Mal alleine auf dieser Bank sitzen sah. Er dachte mal wieder daran einfach so aufzugeben und abzuhaufen und sah deshalb mit Tränen in den Augen und gesenktem Blick, in Ayame's Augen sehr traurig und einsam aus, weshalb sie einfach nicht anders konnte und ihn ansprach. Schnell bemerkte sie, dass ihm die Gesellschaft gut tat und er sie jedes Mal verlegen ansah, wenn sie ihn ansprach, deshalb beschloss sie ihn so oft es ging, mit in die Akademie zu begleiten, was sie auch jetzt wieder tat, um ihn wenigstens einmal am Tag lächeln zu sehen. Dabei hatte Ayame mit sich selbst genug zu kämpfen, sie war zwar eine sehr fleißige Schülerin, doch trotz all der Anstrengung nur eine mittelmäßige Kunoichi, was ihr große Selbstzweifel bereitete. Vielleicht war dies auch ein Grund für ihr Verständnis gegenüber Kashi, der in sich auch nichts weiteres als das Talent seines Vaters und nicht seine eigene Stärke sah.

„A-Ayame, warte doch mal...“, rief er kleinlaut, während sie ihn weiterhin lachend mit sich zog. Doch plötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen und senkte den Blick. Überrascht von dem abrupten Halt, krachte er leicht in sie hinein, was ihr dem Anschein nach nichts auszumachen schien. Nachdem er den Blick erst auf ihr durch ihre Haare halb verdecktes Gesicht und dann auf die Ursache dieses Zwischenstopps richtete, wusste er warum sie sich so still verhielt und sein Gesichtsausdruck wechselte rasch ins Verärgerte.

Sasune Uchiha, zusammen mit Kashi Klassenbester und zudem noch Schwarm aller Mädchen, wie schon sein Vater einige Jahre zuvor, stand einige Meter vor ihnen an einen Baum gelehnt und schien zu schlafen, da seine Augen geschlossen waren. Doch als er die Aura der beiden bemerkte, öffneten sie sich blitzartig und ein Schauer schoss durch Kashi's Körper. Diese kalten, starren Augen schienen alles zu durchblicken, was auch teilweise zustimmte, da Sasune als Erbe des Uchiha-Clans, das Sharin-Gan beherrschte.

Langsam kam Sasune auf die beiden zu, wobei er Ayame keines Blickes würdigte, sondern voll und ganz auf Kashi fixiert war. Jedes Mal wenn sich ihre Blicke trafen, weckte das einen Rivalitätssinn zwischen den beiden und die Stimmung war elektrisierend, sodass man meinen könnte, dass Blitze mitten durch sie hindurch funken würden.

„Schau an, wer da angerannt kommt, Kashi, der ewige Loser.“, zog er Kashi auf, indem er ihn von oben bis unten musterte.

Kashi musste sich auf die Lippe beißen, um nicht gleich auf Sasune loszustürmen, doch das schien Sasune bemerkt zu haben, denn er fing nur an zu lachen und meinte: „Ach Kashi, glaubst du wirklich, dass du gegen mich nur die geringste Chance hättest. Du bist zwar nach mir Klassenbester, aber das hast du auch nur geschafft, weil der ehrenwerte und von mir sehr geschätzte Hokage Kakashi dein Vater ist. Ich dagegen,“, fuhr er fort, „habe diesen Rang durch Disziplin, Training und Stärke erlangt. Nicht so wie du, der seine Kraft in die Wiege gelegt bekommen hat!“ Sasune tippte provozierend mit dem Finger auf Kashi's Brust, was diesen nur noch wütender machte. Doch gerade als Kashi mit geballter Faust auf Sasune losgehen wollte, hielt ihn jemand mit einer unglaublichen Schnelligkeit und Stärke aus dem Schatten heraus zurück. Es war niemand geringerer als Kakashi Hatake, der ehrenwerte Hokage der sechsten Generation und Kashi's Vater. Freudestrahlend wie eh und je hielt er seinen Sohn an dem zum Schlag ausholenden Arm fest und grinste ihn an.

„Kashi, wie oft soll ich dir denn noch erklären, dass man sich nicht außerhalb der Akademie prügelt, egal, wie sauer oder verletzt man ist. Also beruhig dich wieder, oder willst du etwa kein echter Ninja werden? Dann musst du lernen, deine Gefühle unterdrücken zu können.“, mahnte Kakashi seinen Sohn, während er weiterhin gut gelaunt lächelte.

„Ja, Vater.“, gab Kashi widerwillig nach, was Sasune nur noch mehr belustigte.

„Tja, da hast du ja noch mal Glück gehabt, dass dein Vater aufgetaucht ist, sonst hätte ich dich fertig gemacht.“, rief er Kashi nach, während er sich auf den Weg zur Akademie machte.

Kashi blickte ihm verärgert und verletzt nach, doch blieb er still bis Sasune außer Sicht war.

„Vater, hast du eigentlich nicht bemerkt wie sehr du mich vor ihm blamiert hast? Dabei... Dabei ist er doch mein ärgster Rivale!“, entgegnete Kashi seinem Vater, ohne dabei einen weiteren heiteren Blick seines Vaters ertragen zu müssen, denn dieser wurde nun ernster.

„Kashi, du weißt doch, dass diese ganzen Vorwürfe nicht stimmen. Und solange du es besser weißt, brauchst du dich auch gar nicht provozieren zu lassen, sonst lässt du dich nur auf das selbe Niveau herab. Ich kenne Sasune's Vater, Sasuke Uchiha, sehr gut, wie du weißt, war er mein Schüler und ich sage dir eines, er war genau wie sein Sohn dickköpfig und sehr von sich überzeugt, doch schon bald merkte er, dass er damit nicht weiterkam und irgendwann wird Sasune das auch noch lernen.“

Kashi nickte nur stumm. Ihm war es peinlich, dass sein Vater ihn vor Sasune zurechtweisen musste, doch vor allem schämte er sich davor, dass Ayame dies alles mitbekommen hatte. Diese jedoch hatte das ganze Geschehen nur teilweise mitangehört, da sie Sasune die ganze Zeit über in Gedanken versunken beobachtet hatte. Erst jetzt bemerkte sie, dass sie mit Kashi und seinem Vater alleine stand. Als ihr plötzlich Bewusst wurde, wie unhöflich sie sich gegenüber dem Hokage benahm, verbeugte sie sich tief und begrüßte ihn mit einem liebevollen Lächeln.

„Ohayou, Ayame-chan!“, grüßte er sie zurück indem er ihr mit seinem freien Auge zuzwinkerte. „Wie geht es deinem Vater, Iruka-san?“

„Danke der Nachfrage, meinem Vater geht es sehr gut.“, antwortete sie ihm und lächelte den Hokage an.

„Das freut mich. Richte ihm doch bitte schöne Grüße aus.“, bat er Ayame, bevor er mit einem Grinsen im Gesicht fortfuhr: „Ach, und sag ihm, dass er gerne mal wieder zum Kochen vorbeischauen kann. Du bist auch herzlich eingeladen, dann hat Kashi wenigstens auch jemanden mit dem er etwas unternehmen kann.“

Dankend lächelte sie Kakashi an, während Kashi nur errötend auf seine Füße schaute. Als Kakashi den Blick seines Sohnes bemerkte und ihn richtig deutete, lächelte er wissend, und streichelte beiden noch einmal über den Kopf, bevor er mit einem „viel Spaß, ihr Beiden!“ so schnell wieder verschwand, wie er aufgetaucht war.

„Dein Vater ist ein toller Mensch!“, sagte Ayame freudestrahlend, nachdem einige Minuten des schweigend nebeneinander Herlaufens vergangen waren.

„Meinst du?“, entgegnete er ihr betrübt, worauf Ayame sich die Hände in die Hüfte stemmend vor ihn stellte und mit dem Finger auf ihn zeigte.

„Du kannst froh sein, dass du so einen tollen Vater hast, der dich bei allem unterstützt und bei allen so beliebt ist.“, belehrte sie ihn mit strengem Blick.

„Ja ja, vielleicht hast du ja recht, aber gerade diese Beliebtheit macht mir ganz schön zu schaffen. Ständig reden die Leute hinter meinem Rücken und meine Mitbewerber zeigen mit dem Finger auf mich. Sie sagen Dinge wie, schaut mal, da ist dieser Kashi, Sohn des ehrenwerten Hokage. Der ist doch nur so gut, weil sein Vater ihm alles beigebracht hat. Dabei stimmt das doch gar nicht. Es stimmt einfach nicht!“ Wütend ballte er mit der rechten Hand eine Faust und schlug sie voller Zorn neben sich in die Wand, sodass diese rissig wurde und ein kleines Loch entstand. Ayame schaute ihn mitfühlend an und legte eine Hand an seine Wange. Sanft lächelnd schaute sie ihn mit ihrem warmen Blick an und sagte: „Aber Kashi, ich weiß doch, dass du anders bist. Dass du fleißig lernst und jeden Tag hart trainierst und trotz dieses dümmlichen Geredes ein freundlicher und hilfsbereiter Mensch bist. Und deshalb mag ich dich auch so.“

Kashi hatte die Augen vor Staunen weit geöffnet und er merkte, wie ihm das Blut ins Gesicht schoss und er errötete. Die sanfte Berührung seiner Wange, der liebevolle Blick, das aufmunternde Lächeln, all das bewegte ihn dazu seine Augen zu schließen und sein Gesicht langsam vorzubeugen, sodass seine Lippen ihren immer näher kamen.

Doch als ihre Lippen sich schon beinahe berührten, erkannte Ayame die Situation

schlagartig und wich erschrocken zurück. Sie hielt sich die Hand vor den Mund und starrte Kashi entgeistert an.

Kashi begriff, dass er einen Fehler begangen hatte und ging einen Schritt auf sie zu, um sich zu entschuldigen, doch Ayame wich weiter zurück, bevor sie sich endgültig umdrehte und weggrannte.

„Ayame! Bitte warte! Es... Es tut mir Leid, ich wollte doch nicht... Ayame!“, rief er ihr noch verzweifelt nach, doch das hörte sie schon nicht mehr.

Wütend auf sich selbst und voller Gram sank er auf die Knie und schlug solange auf den Boden ein, bis seine Knöchel so stark schmerzten und verwundet waren, dass sie bluteten. Doch dieser Schmerz tat noch lange nicht so weh, wie der, die einzige Freundin und heimliche Liebe endgültig verloren zu haben.

Als Ayame völlig außer Atem und immer noch mit hochrotem Gesicht in der Akademie ankam, blieb sie einige Zeit stillschweigend vor der Klassentür stehen, um sich zu beruhigen. Kashi's verletzter Anblick kam ihr in den Sinn und sie schaute betrübt zu Boden. Sie hatte zwar geahnt, dass Kashi sie mochte, doch dass seine Sympathie so weit reichen würde, hätte sie nicht gedacht. Als sein Gesicht dem ihren immer näher kam, hatte sie sich zuerst hinreißen lassen und nicht reagiert, doch in dem Moment vor dem Kuss, war ihr Bewusst geworden, dass sie gar nicht Kashi, sondern Sasune liebte und sie hatte sich geschworen, dass Sasune derjenige sein sollte, von dem sie ihren ersten Kuss bekommen würde. Dies wurde ihr jedoch innerhalb eines kurzen Momentes klar, sodass sie erschrocken zurückwich, ohne an Kashi's Gefühle zu denken. „Oh nein, Kashi... Was habe ich getan?“, dachte sie betrübt und enttäuscht von sich selbst. „Er hat mir seine Gefühle gestanden und sich offenbart und ich blöde Kuh habe ihn so verletzt...“

Ayame's Schuldgefühle zogen sich den ganzen Morgen hin und als Kashi nach der dritten Stunde immer noch nicht aufgetaucht war, machte sie sich große Sorgen. Sie musste etwas tun, wer weiß wo er war und was er tat, deshalb stand sie von ihrem Platz auf und bat ihren Lehrer Tomite-sensei nach ihm suchen zu gehen. Als dieser jedoch nach dem Grund fragte, errötete sie nur und stammelte undeutliche Worte vor sich hin, weshalb Tomite-sensei nicht weiter nachfragte. Sasune, der sich denken konnte, was geschehen war, bot zum Erstaunen aller an, sich der Suche anzuschließen. Ayame's Augen leuchteten, als sie zusammen mit Sasune den Raum verließ, ohne daran zu denken, dass Sasune wahrscheinlich die Person sein würde, die Kashi jetzt am wenigsten gebrauchen konnte. Sie hatte sich vorgenommen Kashi zu finden und dabei war ihr jede Hilfe recht, vor allem, wenn es ihre heimliche Liebe war.

Als sie draußen angekommen waren fragte Sasune sie in gelangweiltem Ton: „Was meinst du, wo er sein könnte? Welche Orte sucht er auf, wenn er allein sein möchte oder meinst du er ist schon längst zur Freude aller aus dem Dorf abgehauen?“ Die Ironie und Schadenfreude in seinen Worten, versetzte ihr einen leichten Stich im Herzen, doch das durfte sie sich nicht anmerken lassen. Sie durfte sich vor Sasune keine Blöße erlauben, nicht jetzt und hier, deshalb meinte sie nur etwas nervös: „Ich weiß es nicht so genau, er spricht nicht gerne über sich und seine Vorlieben.“

„Na toll, das heißt, wir haben keinen Anhaltspunkt und dürfen jetzt durch ganz Konoha-Gakure rennen, um dieses Weichei zu finden. Nur weil der keine Ahnung hat wie man mit einem Mädchen umgeht.“, erklärte Sasune und schaute Ayame mit einem verführerischen Blick an. „Ich aber“, fuhr er fort, „weiß genau, wie man mit so einer Situation umgeht und...“ Er senkte seine Stimme und kam Ayame immer näher, seine Hand wanderte an ihren Hals, „wie man so eine charmante Lady wie dich behandeln muss.“ Ihre Gesichter waren sich nun so nahe, dass sie seinen warmen Atem auf ihrer

Haut spüren konnte. Sie schloss ihre Augen und spürte, wie das Kribbeln in ihrem Bauch sie zu überwältigen drohte. Und plötzlich war dieser lang ersehnte Moment gekommen. Ihre Lippen berührten sich für einen kurzen, doch schönen Moment und Ayame wusste nicht, wie ihr geschah. Sie hatte ihren ersten Kuss tatsächlich von Sasune Uchiha, dem Schwarm aller Mädchen und ihrer großen Liebe bekommen. Dieser Kuss schien die Zeit eingefroren zu haben, denn selbst als er längst beendet war, stand sie immer noch benommen und von ihren Gefühlen übermannt zitternd neben ihm. „Du bist wirklich süß, Ayame, hat dir das schon mal jemand gesagt?“ Lächelnd schaute er ihr tief in die Augen, doch im nächsten Moment war diese kurze Wärme, die in seinen Augen aufflackerte schon wieder verschwunden. „Siehst du, so macht man das und nicht so wie dieser Loser. Der kriegt doch wirklich nichts auf die Reihe.“, verhöhnte er Kashi und lachte niederträchtig. Ayame stand noch immer stillschweigend neben ihm, egal wie sehr sie Sasune liebte, diese Worte jedoch verletzten sie sehr, da sie Kashi mochte und er ihr Leid tat, doch bevor sie ein Wort sagen konnte, spürte sie, dass etwas nicht stimmte und sie sollte recht haben.

Wie aus dem Nichts stürzte ein Schatten aus dem Baum neben ihnen auf Sasune zu, der gekonnt auswich. Der Schatten stützte sich vom Boden ab und sprang dem ausgewichenen Sasune hinterher, um ihm einen schweren Seitenhieb zu verpassen. Sasune blockte den Angriff jedoch ab und bremste so den Unbekannten ein wenig. Dadurch konnte Ayame erkennen, um wen es sich bei dem Schatten handelte, es war Kashi, der die beiden vom Baum aus beobachtet hatte und nun seine Wut an Sasune ausließ.

„Hört auf ihr beiden! Das ist total kindisch!“, schrie sie die beiden an, doch die beachtetten sie im Eifer des Gefechtes überhaupt nicht.

Kashi und Sasune standen sich nun in einigen Metern Entfernung gegenüber, die Stimmung war geladen. Sasune grinste Kashi abfällig an und provozierte ihn: „Ich habe doch gewusst, dass du hier irgendwo steckst. Dann hat sich mein kleiner Flirt ja gelohnt, du musstest ja eifersüchtig werden, wenn du siehst wie ich deine süße Ayame förmlich vernasche.“

Kashi knurrte ihn missmutig an, während Ayame nicht glauben konnte, was sie da gerade gehört hatte. War das wirklich aus Sasune's Mund gekommen, hatte er sie nur deshalb geküsst, um Kashi eifersüchtig zu machen und ihn so aus seinem Versteck zu locken? Stammte dieser herzlose Blick etwa aus den selben Augen, die sie kurz zuvor noch so warm angeschaut hatten?

Tränen der Trauer und des Verrats rannen ihr über die Wangen und bevor er sich dagegen wappnen konnte, hatte sie Sasune bereits mit der flachen Hand eine heftige Ohrfeige verpasst. Mit geballter Faust und schwer enttäuschtem Blick schaute sie ihm in die vor Schreck weit aufgerissenen Augen, in denen nun keine Kälte, sondern nur noch Fassungslosigkeit zu erkennen war. Dies war das erste mal, dass ihn jemand schlug und dass dies nun auch noch von einem Mädchen geschah, überraschte ihn noch mehr. Langsam fuhr seine Hand zu seiner mittlerweile roten und schmerzenden Wange, während er Ayame weiterhin mit starrem Blick und leicht offen stehendem Mund bestaunte.

Endlich fand sie Worte, um ihren Schmerz kund zutun und schluchzte schreiend: „Was fällt dir ein mich so zu benutzen? So mit mir zu spielen, nur um deinen verdammten Dickschädel durchzusetzen und dich ständig zu beweisen. Weißt du eigentlich wie sehr du mich verletzt hast? Deine fiesen Spielchen und dein Größenwahn kotzen mich einfach nur an und ich dachte, ich würde dich lieben!“ Mit diesen Worten rannte sie weinend davon und ließ den sprachlosen Sasune mit seiner schmerzenden Wange

zurück.

Kashi wollte ihr so schnell wie möglich hinterher eilen, deshalb stellte er sich vor Sasune und schaute ihm voller Genugtuung ins Gesicht. „So und wer von uns beiden ist jetzt der Loser?!“, entgegnete er ihm in spöttischen Ton, um ihn anschließend vernichtend anzuschauen, ihm den Rücken zu kehren und Ayame zu folgen.

Ayame wusste nicht wohin sie rannte, sie wollte einfach nur weg, weg von Sasune und dieser Scham, die sie ertragen musste. Wie konnte sie nur auf ihn reinfallen, sie hätte es besser wissen müssen. Sasune hatte sie ja nie beachtet, geschweige denn mit ihr geredet, warum hätte er sie also küssen sollen?

Niedergeschlagen kam sie langsam zum Stehen, als sie hinter sich Schritte hörte. Sie dachte es wäre Sasune, weshalb sie sich nicht umdrehte, sondern die Person hinter sich nur wütend anfuhr: „Was willst du hier?“ Doch die Person antwortete nicht, kam jedoch immer näher, ohne auf ihre Worte zu achten. Als sie eine Hand an ihrer Schulter spürte, drehte sie sich abrupt um und sah wider erwarten nicht in Sasune's, sondern in Kashi's lächelndes Gesicht.

„Du...?“, sagte sie überrascht, doch weiter kam sie nicht, denn Kashi umarmte sie schweigend. Sekunden wurden zu Minuten, Minuten zu Stunden in denen sie sich einfach nur stillschweigend umarmten. Dann ergriff Kashi als erster das Wort, indem er sie ein wenig von sich schob und in sanftem Ton sagte: „Es tut mir Leid! Es tut mir Leid, dass ich dich so bedrängt habe und es tut mir auch Leid, dass ich nicht früher eingegriffen habe, dann müsstest du jetzt nicht weinen. Du warst für mich da, wenn andere mich mieden und hast meine Tränen mit deinem aufmunternden Lachen getrocknet. Das selbe möchte ich auch für dich tun, deshalb weine nicht, sondern lass die Sonne wieder in deinem Herzen scheinen!“

Ayame brachte kein Wort heraus, sie drückte sich nur ganz fest an ihn und weinte, weinte vor Freude, einen so lieben Menschen gefunden zu haben.

Als Kashi ihre Tränen auf seiner Haut spürte, schob er sie wieder von sich und schaute sie fragend an: „Habe ich etwas falsches gesagt, Ayame-chan? Wenn ja, dann...“

Doch Ayame unterbrach ihn kopfschüttelnd und schluchzte: „Sei still und halt mich bitte fest, halt mich einfach nur fest!“

Mit diesen Worten drückte Kashi sie wieder fest an sich und lächelte zufrieden.

Hokage Kakashi, der das ganze Geschehen aus sicherer Entfernung beobachtet hatte, folgte Ayame und seinem Sohn nicht, da er wusste, dass sie ihre Probleme sicher alleine lösen konnten, doch bei Sasune hatte er ein ungutes Gefühl. Langsam kam er aus dem Schatten der Bäume hervor, sein Blick auf den immer noch verwirrten Sasune gerichtet, der unverständliche Worte vor sich hin murmelte.

„Hallo, Sasune...“, grüßte Kakashi ihn lächelnd, „Das war eine ganz schöne Pleite nicht wahr? Und das ausgerechnet mein Sohn Kashi, der ewige Loser, dich, den Erben des Uchiha-Clans einen Loser nennt, muss besonders niederschmetternd gewesen sein, oder?“

Sasune blickte Kakashi erstaunt an.

„Hokage Kakashi, Sie wussten davon? Ich meine, dass wir ihn den ewigen Loser nennen... Und sie haben Ihrem Sohn nicht geholfen? Aber, Sie sind doch der Hokage und haben solch einen Einfluss, warum?“, fragte Sasune entgeistert.

Kakashi schüttelte enttäuscht den Kopf und sagte: „Also wirklich Sasune, von einem Uchiha hatte ich mehr erwartet.“

„Was? Ich verstehe Sie nicht!“

Kakashi's Blick richtete sich direkt auf Sasune, der sich auf einmal sehr klein vorkam.

„Hast du denn immer noch nicht begriffen, dass mein Sohn nicht eine einzige Technik von mir erlernt hat? Dass er jede einzelne seiner Techniken nur durch jahrelanges Training und Disziplin erlernt hat und dass, obwohl er es auch einfacher hätte haben können? Er trainiert hart, um eines Tages ein erstklassiger Ninja und irgendwann genau wie ich Hokage werden zu können. Er hatte sich so sehr gefreut endlich in die Akademie zu können und neue Freunde kennen zu lernen, doch ihr hattet nichts besseres zu tun, als ihn mit Vorurteilen zu überschütten und seine Stärke auf mich, den Hokage zurückzuführen.“

Sasune schaute Kakashi betroffen an, das hatte er nicht gewusst, doch Kakashi fuhr unbeirrt fort.

„Obwohl er keine Freunde fand und ihr ihn alle miedet, kam er jeden Tag fröhlich nach Hause, um von seinem Schultag zu erzählen. Ich fragte ihn nicht selten genug, warum er keine Freunde einlud und er log mich an, indem er behauptete, er wäre aus dem Alter raus und würde sich mit seinen Freunden alleine treffen, nur damit ich mir keine Sorgen um ihn machen würde. Doch ich durchschaute ihn recht schnell und schon nach kurzer Zeit der Beobachtung wusste ich, was die Wahrheit war. Er wurde verprügelt, gehänselt und alleine stehen gelassen, weil ihr ihn um sein Talent beneidet habt, doch er kam immer wieder lächelnd nach Hause, obwohl sein Herz vor Trauer und Schmerz bluten musste. Er blieb tapfer und ging weiter zur Schule, doch es wurde nicht besser, bis er Ayame kennen lernte, die ihm zeigte, was es hieß Freunde zu haben. Und du, Sasune, du warst der Schlimmste von allen, denn anstatt wahre Stärke zu zeigen und ihn zu verteidigen, warst oft genug du selbst Aufrührer dieser Gräueltaten.“

Sasune schaute bedrückt zu Boden. Ihm tat es furchtbar Leid, was er Kashi die ganzen Jahre angetan hatte, doch eine Frage drängte sich ihm noch förmlich auf. Deshalb hob er den Kopf und fragte: „Aber ehrenwerter Hokage, wenn Ihr das alles wusstet, warum habt Ihr nie eingegriffen?“

„Das fragst du immer noch?“, stellte Kakashi die Gegenfrage, doch als Sasune ihn nur verwirrt anschaute, antwortete er ihm: „Damit er stärker werden konnte!“

Er lächelte Sasune an und fuhr fort: „Durch die ganzen seelischen Qualen und die Einsamkeit, lernte er selbstständig zu werden und mit Verlusten umzugehen. Wenn ich mich eingemischt hätte, wäre er immer von mir abhängig gewesen und euer Vorwurf wäre berechtigt gewesen, doch genau das wollte ich verhindern. Er sollte lernen auf eigenen Beinen zu stehen und nicht von anderen abhängig zu sein. Er sollte ein Ninja werden!“

Sasune blickte Kakashi ehrfürchtig an, jetzt verstand er warum Kashi sich nie wirklich gewährt hatte, obwohl er dank seiner Kraft und seiner Techniken genügend Chancen hatte. Er wollte ein wahrer Ninja werden, und dazu musste er lernen mit Schmerz umzugehen und Emotionen im Griff zu halten. Sasune wurde schlagartig bewusst, dass Kashi ein weit besserer Ninja als er selbst war und das machte ihn nachdenklich und bedrückt. Die ganze Zeit war er so von sich selbst überzeugt gewesen, dass er die wahre Stärke Kashi's nicht erkannt hatte.

„Hat dir dein Vater denn keine Geschichten von früher erzählt, als er selbst noch ein Ge-Nin war? Diese Erfahrung, mein lieber Sasune...“, sagte Kakashi und tätschelte Sasune dabei liebevoll den Kopf, „...musste dein Vater auch machen, und er bezahlte beinahe mit seinem Leben, um das einzusehen. Ich denke du bist in der Hinsicht ein wenig einsichtiger.“, er lächelte, „deine Mutter ist ja nicht umsonst Sakura Haruno!“

Dem sonst so harten Sasune liefen die Tränen runter, er war im Gegensatz zu Kashi wirklich schwach. Er konnte so viele Techniken erlernen wie er mochte, an Kashi's geistiges Niveau würde er nie heranreichen. Als ihm Bewusst wurde wie ungerecht er

seine Mitbewerber behandelt hatte, weil er von sich zu überzeugt gewesen war, fiel er auf die Knie und wimmerte: „Was habe ich getan? Ich dachte, ich wäre der Beste und keiner würde an mich heranreichen, doch ich habe mich geirrt, denn eigentlich bin ich der Schwächere und habe dies mit meiner Kälte überspielt. Es tut mir Leid, ich wollte das nicht, es tut mir so Leid, Kashi... Ayame...!“

Kakashi lächelte zufrieden als er die Erkenntnis in Sasune's Blick sah. Er half ihm auf und fügte noch schnell hinzu, bevor er in einem Windstoß aus Blättern verschwand: „Wie ich sehe hast du es verstanden! Das freut mich, nun entschuldige dich aber nicht bei mir, sondern bei Ayame und meinem Sohn. Sie erwarten dich bestimmt schon!“

Sasune ballte mit der Rechten eine Faust und schwor sich leise nie wieder zu eigensüchtig und selbstüberschätzend zu handeln, und mit diesem stillen Schwur rannte er in Richtung Denkmal, wo Kashi und Ayame mittlerweile saßen und sich unterhielten.

Als Kashi Sasune erblickte, verfinsterte sich sein Gesicht und er stellte sich schützend vor Ayame. „Was willst du noch hier? Ich denke du hast genug gesagt!“, entgegnete er ihm wütend.

Doch Sasune ließ sich von diesen Worten nicht abhalten, sondern fiel vor den beiden auf die Knie. Kashi und Ayame schauten den auf dem Boden knienden Sasune mit weit geöffneten Augen an, sie konnten nicht glauben, was sie dort sahen.

„Es tut mir Leid, Ayame... Kashi, ich wollte euch nicht verletzen. Ich habe erkannt, dass mein Verhalten falsch war und deshalb bitte ich euch inständig mir zu verzeihen!“

Während er diese ernst gemeinten Worte herausbrachte, errötete er, da es ihm nicht gerade leicht viel sich seine Schwäche einzugestehen. Doch er blieb standhaft und verharrte in dieser knienden Stellung, bis Ayame plötzlich all ihren Mut zusammenriss und sich vor ihm runterbeugte und in die Hocke ging. Als Sasune aufschaute, tippte sie mit ihrem Zeigefinger auf seine Stirn und meinte: „Du kannst ja doch lieb sein! Du hast mir zwar sehr wehgetan, aber ich denke du hast deinen Fehler eingesehen...“ Lächelnd reichte sie ihm die Hand und half ihm hoch.

Kashi zögerte erst, doch als Sasune auf ihn zuing und sagte: „Bei dir muss ich mich im Besonderen entschuldigen, Kashi! Ich habe mich über- und dich unterschätzt. Es tut mir Leid!“, hob Kashi zitternd den Arm, und legte ihn auf Sasune's Schulter. Es dauerte eine gewisse Zeit bis er den Mut fand etwas zu sagen.

„Die Schmerzen, die du mich erleiden hast lassen, sind nicht so leicht zu entschuldigen und ich weiß nicht, wie ich dir jemals vertrauen soll...“, Ayame wollte bereits eingreifen, doch Kashi fuhr nun lauter fort, „Aber, ich wäre damit einverstanden einen Neuanfang zu starten. Freunde?“

Er reichte Sasune die Hand, die dieser lächelnd annahm. Ayame strahlte vor Freude, dass die beiden größten Rivalen unter den Anwärtern sich die Hand reichten und Freundschaft schlossen. Sie wusste, dass dies der Anfang einer großartigen Freundschaft werden würde.